

# „EINE HISTORISCHE WEGMARKE“

Uni-Rektor Hans-Jochen Schiewer über Harvard, Studiengebühren und den 15. Juni 2012



Foto: © Schilling

**W**enn es um die Zukunft der altherwürdigen Albert-Ludwigs-Universität Freiburg geht, ist der neue Rektor Hans-Jochen Schiewer ebenso aktiv und erfolgreich wie sein eigentlicher Vorgänger Wolfgang Jäger. Die kurze Dienstzeit des heutigen Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Andreas Voßkuhle, kann da außer Acht gelassen werden. chilli-Chefredakteur Lars Bargmann hat Schiewer im Panzerkreuzer – so nennt der Volksmund das Rektoratsgebäude – besucht.

**chilli:** Herr Schiewer, nachdem Sie vor gut drei Jahren Rektor der Freiburger Universität geworden sind, war eines ihrer Hauptziele, neben einer exzellenten Forschung auch eine exzellente Lehre zu etablieren. Wie weit sind Sie auf diesem Weg?

**Schiewer:** Wir haben 2009 mit unserem Konzept „Windows for Higher Education“, also Freiräume für universitäre Lehre und Bildung, im Wettbewerb „Exzellente Lehre“ beim Stifterverband und der Kultusministerkonferenz gewonnen. Zusammen mit dem Hochschulsonderprogramm 2012 haben wir dann die Idee entwickelt, einen Bachelor of Liberal Arts and Sciences einzuführen, als vierjähriges, englischsprachiges, interdisziplinäres und internationales Lehrangebot. Mit diesem Konzept und unseren „Windows for Higher Education“ waren wir dann im „Qualitätspakt Lehre“ erfolgreich und haben 6,7 Millionen Euro eingeworben. Dann haben wir uns auch noch für den Wettbewerb „Offene Hochschulen“ erfolgreich beworben und 3,6 Millionen Euro für unser neues Weiterbildungskonzept zusammen mit der Fraunhofer-Gesellschaft bewilligt bekommen. Wir sind, neben der Technischen Hochschule in München, die einzige Universität in Deutschland, die in allen drei Exzellenzfeldern erfolgreich war. Mit München auf Augenhöhe zu sein, ist ja auch keine Schande.

**chilli:** Keine Schande war auch die Bekanntgabe, dass die renommierte Harvard University sozusagen eine kleine Außenstelle in Freiburg einrichtet. So neu aber ist die Zusammenarbeit nicht, viele Forscher haben schon seit Jahren intensive Beziehungen nach Harvard. Worin besteht das Neue?

**Schiewer:** Harvard schickt weltweit zum ersten Mal überhaupt innerhalb des regulären Semesters eine Gruppe von 20 Studierenden mit einem Historiker für ein halbes Jahr an eine andere Uni und die steht in Freiburg. Und wir schicken mit Franz-Josef Brüggemeier auch einen Professor nach Harvard, der den dortigen Kollegen ersetzt und dort auf Augenhöhe mit den Harvard-Professoren arbeitet. Zudem werden unsere Professoren Siegfried Fink von der Forst-Uni und Uwe Wagschal von der Wissenschaftlichen Politik Kurse für Harvard- und unsere Studierenden anbieten, die in Harvard anerkannt werden. Auch das hat es in Harvard noch nie gegeben. Das ist ein geradezu historisches Ereignis.

**chilli:** Das worin seinen Grund hat?

**Schiewer:** Es gab schon immer persönliche Beziehungen, die etwa dazu geführt haben, dass der Harvard-Professor Sven Beckert bei uns Fellow am FRIAS (Freiburg Institute for Advanced Studies, d. Red.) war. FRIAS ist ein wesentlicher Grund dafür, dass Harvard ein Interesse an Freiburg hat. Und dann kommt unsere Lage hinzu, die für Harvard hochinteressant ist. Wir sind am Rande Deutschlands, aber mitten in Europa. Wir haben mit EUCOR (Europäische Konföderation der Oberrheinischen Universitäten, d. Red.) die enge Verbindung nach Strasbourg und Basel, und auch die ist für Harvard-Studierende interessant. Wenn sich dieses Programm in Freiburg bewährt, möchte Harvard dieses Modell auch auf andere Kontinente übertragen.

**chilli:** Die neue Landesregierung hat angekündigt, die Studiengebühren zum Sommersemester 2012 abzu-

schaffen. Was würde das finanziell für Freiburg bedeuten?

**Schiewer:** Für den Wegfall werden Kompensationsmittel gezahlt. Geplant sind etwa 280 Euro pro Studierenden. Ich rechne mit einem etwa gleich hohen Budget.

**chilli:** Zudem will Grün-Rot die Verfasste Studentenschaft (VS) wieder einführen. Positiv?

**Schiewer:** Das begrüßen wir.

**chilli:** Obwohl das „Regieren“ schwieriger werden könnte?

**Schiewer:** Im Gegenteil, es ist die Möglichkeit, dass wir eine klare Repräsentanz der Studierenden bekommen, mit denen wir dann auf Augenhöhe sprechen können. Jetzt haben wir ständig die Diskussion zwischen AStA und u-Asta. Mit einer sinnvoll finanziell ausgestatteten Verfassten Studentenschaft ist klar, wer Gesprächspartner für das Rektorat ist. Das kann nur von Vorteil sein. Ich gehe davon aus, dass sich dann auch wesentlich mehr Studierende an den Uniwahlen beteiligen.

**chilli:** Im kommenden Wintersemester wollen Sie das „University College Freiburg“ (UCF) als Zentrum für interdisziplinäre Lehre gründen. Warum?

**Schiewer:** Das UCF ist die Antwort auf die Herausforderungen, die wir mit den Bachelor-Master-Studiengängen einerseits und andererseits mit der Tatsache haben, dass sich Probleme dieser Welt nicht disziplinär organisieren. Wir wollen mit dem Bachelor of Liberal Arts and Sciences ein Angebot für jährlich 60 Studierende machen, die bewusst nicht mit einer disziplinären Ausrichtung ihr Studium beginnen wollen, sondern erst mal lernen wollen, wie die einzelnen Disziplinen überhaupt zu ihren Erkenntnissen kommen. Und sich erst dann entscheiden, aus welcher Perspektive sie diese Probleme beantworten wollen. Nach diesen vier Jahren sind die Absolventen mit Sicherheit auf dem internationalen Studienmarkt und dem internationalen Arbeitsmarkt von höchstem Interesse.

**chilli:** Mit den fünf Freiburger Fraunhofer Instituten wollen Sie zudem die „Freiburg Academy for Science and Technology (FAST) für wissenschaftli-



Foto: © Georg Giesbrecht

**Kollegengebäude II:** Die Freiburger Uni will sich am 15. Juni 2012 eine große Scheibe von der insgesamt 2,7 Milliarden Euro schweren Exzellenzförderung abschneiden.

che Weiterbildung“ gründen. Aus welchen Motiven heraus?

**Schiewer:** Weil das ein ganz wichtiges Thema im Bachelor- und Master-System ist: industriennahe Weiterbildung mit Forschungsbezug. Auch mit diesem Konzept haben wir 3,6 Millionen Euro eingeworben. Viele Studierende nutzen den Bachelorabschluss, um in einen Beruf einzusteigen. Die Nachfrage nach berufsbegleitenden Studiengängen wird daher zunehmen.

**chilli:** Wo ist die Freiburger Universität exzellent, wo ist sie es nicht?

**Schiewer:** Unsere Universität hat in vielen Bereichen die Nase vorn. Das gilt für die Lehrkonzepte, das gilt für die Forschung.

**chilli:** Wo ist sie nicht exzellent?

**Schiewer:** Es gibt immer Bereiche, die sich stärker entwickeln als andere. Unsere Technische Fakultät, unsere Lebenswissenschaften, unsere Materialwissenschaften sind sehr stark. Wir sind aber auch sehr stark in der Geschichte, in den Sprach- und Umweltwissenschaften.

**chilli:** Das wäre die Antwort auf die Frage gewesen, wo die Uni ihre Stärken hat. Am kommenden 15. Juni wird die Deutsche Forschungsgemeinschaft bekannt geben, welche Universitäten in der zweiten, vermutlich letzten Runde der Exzellenzinitiative bis 2017 insgesamt mit 2,7 Milliarden Euro gefördert werden.

**Schiewer:** Der 15. Juni 2012 ist eine historische Wegmarke. An diesem Tag entscheidet sich, welche der 16 ver-

bliebenen Universitäten die 12 Förderpositionen für ihre Zukunftskonzepte erhalten. Wir gehen mit großer Energie und Optimismus in dieses Finale.

**chilli:** Woraus speist sich der Optimismus?

**Schiewer:** Aus der Tatsache, dass wir nachweisen können, dass unser Zukunftskonzept einen deutlich über die Erwartungen hinausgehenden Einfluss auf die Entwicklung unserer Universität gehabt hat. Allein FRIAS ist innerhalb von vier Jahren zu einer weltweit anerkannten und führenden Institution gereift. Wir haben hier in kürzester Zeit etwas aufgebaut, was man sich aus der Wissenschaftslandschaft, gerade auch der internationalen, nicht mehr wegdenken kann.

**chilli:** Auf wie viele Jahre ist dessen Finanzierung gesichert?

**Schiewer:** Erst einmal bis Ende Oktober 2012. Wenn wir im Juni erfolgreich sind, weitere fünf Jahre. Das Ziel ist, dass FRIAS von 2017 an strukturell gefördert wird. Das ist zum Teil von der Landesregierung schon garantiert worden.

**chilli:** Wann würden Sie am 15. Juni sagen: Jetzt haben wir den maximalen Erfolg für Freiburg?

**Schiewer:** Wenn alle vier von uns beantragten Projekte: die Graduiertenschule, die beiden Exzellenzcluster und das Zukunftskonzept gefördert werden.

**chilli:** Die letzte Frage: Wonach würden Sie in diesen Tagen nicht gerne gefragt werden?

**Schiewer:** Wie viel Zeit ich für meine Familie habe.

## Das Aus der Studiengebühren naht